

Abonnementpreis:

In ganzem deutschen Reich:
Jährlich: . . . 18 Mark.
½ Jährlich: 4 Mark 50 Pf.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Politseile 50 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernseiten 50 % Aufschlag.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Reich bei dem Landgericht Chemnitz Woch Ferdinand Döring die nachgelagerte Verjährung in den dauerhaften Ruhestand mit der geistlichen Person unter Belassung seines Titels und Ranges zu bewilligen Allergnädigst geruht.

Dresden, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Doctor bei der Königlichen Porzellan-Niederlage zu Leipzig, Friedrich Moritz Fischer, das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden, sowie dem in Russland getretenen Reichsverweser bei der Königlichen Porzellanmanufaktur zu Meissen, Carl Gottlob Gebauer, das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlinschreiber, Mittwoch, 1. Februar, Abends. (W. T. B.) In der Ersten Kammer wurde heute der Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, wegen der wachsenden Reblausgefahr das Gesetz vom 16. April 1880 nach der preußischen Verordnung von 29. October 1879 zu ergänzen, sowie sonst geeignete Abwehrmaßregeln zu ergriffen.

Wien, Mittwoch, 1. Februar, Abends. (W. T. B.) Der Budgetausschuss der Reichsrath-delegation genehmigte heute nach umfassender Beantwortung mehrerer Anfragen der Delegirten seitens der gemeinsamen Regierung die verlangten Crédits.

Der Kriegsminister Graf Sibaldi-Rheydt gab ein ausführliches Exposé über die Ausdehnung des Aufstandes und die Mittel zur Bekämpfung. Er erklärt die aufgedeckte Macht für ausreichend zur Niederkunft des Aufstandes. Die Insurgenten waren anfangs in geringer Zahl, welche später durch Freiwillige und Solche anwuchs, welche zum Anschlusse an die Aufständischen gezwungen wurden. Letztere recruierten sich aus den griechischen Orthodoxen-Katholiken seien keine dabei und nur wenige Muslime. Die Einberufung der Rekruten entsprach dem System der Armeecompletionierung. Bei allen militärischen Operationen müsse die Kriegsverwaltung auf die Einberufung der Rekruten rechnen. Würde man viele Regimenter hinunterziehen, dann käme man in dieselbe Lage wie die Franzosen in Tunis. Größere Wehrlosen würden nur eintreten, wenn sich die Bekämpfung des Aufstandes in die Länge ziehen sollte. In diesem Falle würde die Regierung wieder an die Delegationen herantreten.

Im Ausschusse der ungarischen Delegation widerlegte Graf Julius Andrassy die Angriffe des Grafen Albert Apponyi (vergl. die „Tagesgeschichte“) in einer langen Rede und erklärte vor Allem, sich nur in dem geschlossenen Kreise des Aufstandes und nicht für die große Öffentlichkeit äußern zu wollen. Er beansprucht die volle Verantwortlichkeit für die Occupationspolitik. Der Aufstand im Occupationsgebiete spreche gerade für die Richtigkeit der Occupationspolitik. Mit Rücksicht auf früher bei dem gegenwärtigen Verhältnis zu Montenegro und Serbien ein vollkommen correctes. Die Haltung der österreichischen Truppen im Sandthal Novi-Bazar sei der sicherste Barometer für die correcte Haltung der Türkei. Bezuglich Russlands und der guten Be-

ziehungen zu den auswärtigen Nachbarstaaten schließt sich Redner vollkommen den Ausführungen des Ministers des Innern, Grafen Kalmar, an. Androssy spricht sich gegen die Theilung der außerordentlichen Kosten in gemeinsame und eiselnethische aus, weil die zu befechtigende Gefahr eine solidarische sei. Er ist überzeugt für die Bankhalvierung und nicht für eine postmoneare Creditvotierung. Schließlich erklärt Androssy, der Regierung das volle Vertrauen entgegen zu bringen.

Nachdem noch der Ministerpräsident v. Tisza die Occupationspolitik energisch vertheidigt und erklärt hatte, der Aufstand im Süden der Monarchie hätte der Monarchie unvergleichlich größere Kosten auferlegt, wenn die Occupation unterblieben wäre, wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, Donnerstag, 2. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Bontoux und der Director der „Union générale“, Féder, wurden gestern in der Sitzung des Verwaltungsrates verhaftet. Wie es heißt, wurde gegen mehrere Verwaltungsräthe das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

St. Petersburg, Mittwoch, 1. Februar, Abends. (W. T. B.) Wie der „Gold“ erfährt, werden in diesem Jahre dem Finanzminister von den Goldwischen 2014 Rub Gold im Werthe von 33 Millionen Rubel zustehen. Hieron sollen für 33 Millionen Rubel Halbimpéiale im Laufe dieses Jahres geprägt werden.

Dresden, 2. Februar.

Des preußischen Ministers Woybach geflügeltes Wort vom „Gefüdaum der Börs“ hat durch den Zusammenbruch der „Union générale“ in Paris mit einem Deficit von 96 Millionen eine neue Bestätigung in gewaltiger Lapidarschreit erhalten. Dieses Ereignis war der Höhepunkt der vollen, schon seit Monaten an der Börse von Lyon, Paris und Wien in wütendem Laume dahinrasenden Orgie, und als auf das große Ereignis vorbereitende Lam-tam-Schläge gingen ihm die Consécute kleinerer Häuser mit 50 und 60 Millionen Börsen voran. Aus Hannover, aus Straßburg i. E., aus Wien werden Selbstmorde von Börsenspekulanten gemeldet, und furchtbar erzielt die Remiss die Bewegungen, welche sich dem Glückschiff des allgemeinen Bontoux anvertraut. Die weiteren Folgen der Katastrophe sind noch nicht abzusehen. Österreich und Serbien sind schwer durch das ungeheure Fallament bedroht, und in Wien, wo die Landerbank als Tochterinstitut der „Union générale“ gegründet wurde, glaubt man, daß der derzeitige Finanzminister, Dr. v. Danajewski, angefischt des Pariser Ereignisses zurücktreten werde. Es kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, wie viel von allen den Besitzungen, welche man an das Ereignis knüpft, Wahres ist; aber so viel läßt sich doch jetzt bereits annehmen, daß das Vertrauen in die Solidität der österreichischen Verhältnisse, ja sogar des österreichischen Staatscredites unter dem Eindruck des neuesten Vorganges in sichtbarer Weise Ross gelitten hat, und man kann nur den Wunsch hegen, als bald wieder durch eine That das Vertrauen an die Zustände des Donaureiches neu gestärkt zu sehen.

Berichten wir zunächst einen Überblick über die Veranlassungen der Katastrophe und die Vorgänge, die sich hinter den Coutifén abspielen, ehe der große Stoß erfolgt. Sie sind für jeden, der über die Geschäftlichkeit und Verwertbarkeit des Differenzgeschäfts noch im Zweifel sein sollte, ausreichend, um ihn zu überzeugen, daß wir in der Börsenspeculation einen der gefährlichsten Krebschäden unseres heutigen sozialen Lebens vor uns haben. Nach der „Wiener Allge-

meinen Zeitung“, einem Organ des allgemeinen Rothschild, mit dessen Capital Bontoux den Kampf aufzunehmen wagte, fiel die „Union générale“ in eine selbstgegrabene Grube. Die Bontougruppe gründete sich in erster Linie auf ihre ausgedehnten Privilegien in Österreich. Sehr angelegen kam dieser Gruppe daher schon die Länderbankschaft im österreichischen Abgeordnetenhaus, durch deren Verlust! Jedem, der leben und hören wollte, war gemacht wurde, daß allenfalls wohl von administrativen Begünstigungen, nicht aber von einer gerechten Sonderstellung des Instituts die Rede sein könne.

Hrn. Bontoux kam nun alles darauf an, den Eindruck dieser Debatte zu verwischen, denn seine tollkühne Börsenposition ließ sich nur behaupten, wenn der Glaube an seine Allmacht in Österreich bei seiner Clientel nicht erschüttert wurde. Das war der Grund, warum er den Versuch eines Lyoner Institutes, als Concurrenz in Österreich Fuß zu fassen, um jeden Preis verhindern wollte. Er beschloß, an dem freien Handel ein Tempel zu statuiren, und da der tragische Concurrenz, die „Banque de Lyon et de la Loire“, unvorsichtig genug gewesen war, im Vertrauen auf die Concessionszusicherung der österreichischen Regierung ein Syndicat zu bilden und durch dieses die Aktionen des in Österreich zu gründenden Tochterinstitutes hier zu platzieren, erkannte er als geschickter Juwelier die Möglichkeit, die genannte Bank durch die nachträgliche Concessionsverweigerung zu erdrücken. Er hätte sich vielleicht gescheitert, ein derartiges, in den Annalen der schmiedigen Börsenentwickelung kaum jemals erhöhtes Mandat zu beanspruchen; da er aber fortwährend mehrere Tausend Stück Aktionen der „Banque de Lyon et de la Loire“ gesetzt“ hatte und infolge des rapiden Steigens dieser Aktionen mit vielen Millionen im Verluste war, besiegte er schließlich alle Bedenken — und der Plan gelang.

Die „Banque de Lyon et de la Loire“, die jetzt aus Anlaß ihrer Liquidation ähnlich constatiert läßt, daß sie vor ihrem Zuge nach Österreich nicht bloß ihr gesammtes Aktienkapital intakt, sondern 35 Prozent Gewinne aus früheren Geschäften eingeholt hatte, wurde zur Zulösung der vollen, schon seit Monaten an der Börse von Lyon, Paris und Wien in wütendem Laume dahinrasenden Orgie, und als auf das große Ereignis vorbereitende Lam-tam-Schläge gingen ihm die Consécute kleinerer Häuser mit 50 und 60 Millionen Börsen voran. Aus Hannover, aus Straßburg i. E., aus Wien werden Selbstmorde von Börsenspekulanten gemeldet, und furchtbar erzielt die Remiss die Bewegungen, welche sich dem Glückschiff des allgemeinen Bontoux anvertraut. Die weiteren Folgen der Katastrophe sind noch nicht abzusehen. Österreich und Serbien sind schwer durch das ungeheure Fallament bedroht, und in Wien, wo die Landerbank als Tochterinstitut der „Union générale“ gegründet wurde, glaubt man, daß der derzeitige Finanzminister, Dr. v. Danajewski, angefischt des Pariser Ereignisses zurücktreten werde. Es kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, wie viel von allen den Besitzungen, welche man an das Ereignis knüpft, Wahres ist; aber so viel läßt sich doch jetzt bereits annehmen, daß das Vertrauen in die Solidität der österreichischen Verhältnisse, ja sogar des österreichischen Staatscredites unter dem Eindruck des neuesten Vorganges in sichtbarer Weise Ross gelitten hat, und man kann nur den Wunsch hegen, als bald wieder durch eine That das Vertrauen an die Zustände des Donaureiches neu gestärkt zu sehen.

Den ober erhebenden Beispiel, überhaupt von der ethischen Reinigung der Menschenle durch die Poche können von keiner Zeit widerlegt werden. Sie bestellten und bewohnten sich im Vergleich mehr und mehr, wenn wir im Theater das bloße Vergnügen zum Besten der wahren Poche von dieser zu unterscheiden bereit sind. Der einfache und sichere Weg, dieses Ziel zu erreichen und das öffentliche Wirken der Kunst zugleich verdorben und segensreich zu machen, ist die Begünstigung der klassischen Production.

Freilich wird dies Streben den jetzigen Theaterdirektionen sehr erüthert und ist gleichsam nur noch durch eine Art eider Art erreichbar. Das große Publikum will das Kostbare und Wertvolle der Bühnenkunst: ein ernstes Drama, eine Tragödie am liebsten nur noch dann genießen, wenn sie ihm möglich noch billiger als die kleinsten Richtigkeiten der modernen Production dargeboten werden. Wo man, wie so oft bei uns, mit Generosität auf dieses eigenthümliche Ansehen eingeht, verdient es wenigstens die volle Anerkennung und Bewunderung.

Die Aufführung war eine treffliche, doch ist keine Veranlassung vorhanden, hier wiederum auf ihre Spezialitäten einzugehen.

O. B.

Mittwoch den 1. Februar fand im Saale des „Hotel de Sage“ das Concert Maurice Dengremont's statt. Die bewunderungswertesten Leistungen des so begabten jugendlichen Virtuosen, der bereits alle Mittel erungen hat, um sich zu einem Violinspieler ersten Ranges entwickeln zu können, ist uns durch sein fröhliches othmaliges Auftreten hier bekannt

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarior des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Hammstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Lipsia-Frankfurt a. M.-München; Basle; L. Stangen's Bureau (Emil Kohl); Frankfurt a. M.; E. Jaeger's Buchhandlung; Görilla; G. Müller; Hannover; C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Daudé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarior des Dresdner Journals;

Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Hammstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Lipsia-Frankfurt a. M.-München; Basle; L. Stangen's Bureau (Emil Kohl); Frankfurt a. M.; E. Jaeger's Buchhandlung; Görilla; G. Müller; Hannover; C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Daudé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

SLUB
Wir führen Wissen.